

0.05	9.31
5.51	9.18
5.46	9.15
5.40	9.12
5.32	8.85
5.26	8.82
5.21	8.80
5.20	8.80
5.15	8.80
5.10	8.80
5.04	8.80
4.59	8.80
4.52	8.80
4.46	8.80
4.40	7.80
4.14	7.80

Ergebnis täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Zustellung 1.50 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezug 1.50 M., im übrigen Bezugsbezirk 1.60 M. Post- und Abonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29. 90. Jahrgang. Postkonto Nr. 6113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die erste Spalte, Stelle aus nachfolgender Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend halber.  
Belag: Gläubigerlisten und dgl. sonntags.

281 Dienstag, den 3. Oktober 1916

## Neuer Luftschiffangriff auf London.

### Amthches.

#### A. Amtsgericht Nagold. In die Schultheißenämter.

Unter Hinweis auf den schriftlich hinausgegebenen Ertrag vom 10. September 1915 wird an die Justizialung der Urliste für die Auswahl der **Schlichter zur Geschworenen** erinnert.

Die Urliste ist spätestens am 15. Oktober an das Rathaus zu Seidemanns Einlage auszuweisen und spätestens bis 15. Oktober an das Amtsgericht einzuliefern.

Den 30. September 1916  
Landgerichtsrat Ullrich.

Dem Stadtschultheißenamtsverweser Wister in Hatterbach wurde die Ernennung erteilt, seinen Vornamen „**Alis**“ in „**Karl Otto**“ umändern zu dürfen.

Den 28. September 1916.  
Landgerichtsrat Ullrich.

### Die Zukunft der deutschen Arbeiter und der Friede.

„Die Zukunft der deutschen Arbeiter und der Friede“ überschreibt Oberkonsulrat Prof. Dr. Lohsch einen längeren Vortrag in der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart). Die Abhandlung vertritt so viel geläufige Sätze, daß sie wohl keine Beachtung verdient.

Der Wunsch nach endlichem Frieden ist bei unsen Feinden wohl ebenso allgemein vorhanden wie bei uns. Unverkennbar dagegen sind die Ansichten über den Weg, der zum Frieden führen soll. Dieser Weg ergibt sich von selbst aus den Kriegszielen der kämpfenden Völker. Während man bei den Mittelmächten von einem solchen eigentlich nicht sprechen kann, weil sie den Krieg ja aus Notwehr führen, ist dies bei unseren Feinden ganz anders. Wir können absehen von der geplanten Welteroberung Ost-Asiens, der beabsichtigten Wegnahme Konstantinopels und der einklammernden Loslösung italienischer bzw. rumänischer Gebiete von Österreich — alle diese Einzelziele treten zurück gegenüber dem englischen Ziel: Zerschmetterung Deutschlands! Nicht Schwächung der deutschen Macht beabsichtigt der Welt — das wäre kümperhafte, halbe Arbeit, hier geht's um mehr, hier geht's aufs Ganze: Es gilt den Kampf auf Leben und Tod, der mit der Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft enden soll.

Dieser Tatsache muß bei uns viel scharfer ins Auge gefaßt werden, um zu erkennen, was ein englischer Sieg und ein Friede von Englands Gnade für uns alle ohne

Ausnahme bedeuten würde. Am schroffen und unmittelbarsten müßte er, wie Prof. Dr. Lohsch überzeugend nachweist, die deutsche Arbeiterwelt treffen; denn sie ist einer der Grundpfeiler der deutschen Volkswirtschaft. Nach der letzten Volkszählung (1910) darf angenommen werden, daß Anfang August 1914 im deutschen Reich etwa 4 Mill. Menschen in Handel und Verkehr tätig waren, gegen 10 Mill. in Land- und Forstwirtschaft und 12—13 Mill. in den Gewerben.

Schätzt man das Gesamtinkommen des deutschen Volkes im Jahr 1914 auf 40 Milliarden, so würden hiervon etwa 5 Mill. auf Handel und Verkehr, 15 Mill. auf Land- und Forstwirtschaft und 20 Mill. auf Industrie und Produktion entfallen.

Aus diesen Zahlen erhellt ungewöhnlich der überragende Anteil des deutschen Arbeiters an der deutschen Volkswirtschaft. Rund die Hälfte des Gesamtinkommens verankert das deutsche Volk (sogar Arbeiterschaft) zu der übrigens auch Hausgewerbetreibende und Handwerkerzuzählung gezählt sind).

Wie hat nun der Krieg diesen gewaltigen Organismus betroffen? Würde er durch die fast völlige Unterbindung der Ein- und Ausfuhr lähmungsgelegt? An sich scheint dies die natürliche und unabwehrbare Folge unserer Abhängigkeit vom Weltmarkt zu sein. Bedeuten würde die Lähmung unserer Industrie nichts anderes als eine volkswirtschaftliche Katastrophe, wie sie die Weltgeschichte noch nie gesehen hat. Zum Glück konnte sie bisher verhindert werden und zwar aus folgenden Gründen:

1. Von den 12—13 Mill. Menschen, die industriell tätig sind, nehmen schätzungsweise mindestens 5 Mill. im Felde.

2. Man hat bisher die Ernährung der Industrie hauptsächlich von Zöhlen für Ein- und Ausfuhr gemessen. Daneben wurde die gewaltige Entwicklung des „inneren Marktes“, d. h. die Aufnahme und Aufnahmefähigkeit des deutschen Volk- und Wirtschaftsgewebes, mehr oder weniger übersehen und daher weit unterschätzt. Erst der Krieg hat gezeigt, daß diesem deutschen Innenkreislauf eine recht große Bedeutung zukommt, und daß unsere Industrie keineswegs nur für ausländische Märkte gearbeitet hat.

3. Wohl der wichtigste Grund ist aber die während des Krieges erfolgte Umbildung der deutschen Industrie. Werkstätten und Fabriken haben ihre Betriebe so umgestaltet, daß sie die Herstellung von Kriegsmaterial aller Art übernehmen und dadurch die Existenz vieler Millionen von Arbeitern sicherstellen konnte.

Die Behinderung einer volkswirtschaftlichen Katastrophe war nur möglich unter Aufwendung großer Geldmittel. Insbesondere konnte die Umbildung der deutschen Industrie nur unter der Voraussetzung vor sich gehen, daß das Reich die Gewähr für eine genügende Vergütung der angewandten

Summen übernahm. Dies geschah durch die Kriegsanleihen, die also keineswegs nur zum Unterhalt des erweiterten deutschen Heeres dienen, sondern wesentlich zur Vergütung der Kriegsindustrie und damit zur Aufrechterhaltung unserer Volkswirtschaft verwendet wurden.

Wenden wir nun unseren Blick dem möglichen Frieden zu und nehmen einmal an, der Krieg würde heute beendet und zwar derart, daß einsoch der Zustand vor dem Krieg wieder hergestellt würde. Deutschland wäre dabei im Besitz der ungeheuren Schuldenlast von etwa 60 Milliarden Mark. Die Vergütung würde 3 Milliarden beanspruchen; dazu käme die Versorgung der Hinterbliebenen und Kriegsgeldbesitzigen mit einem jährlichen Aufwand von wohl 1 1/2 Milliarden (wovon etwa die Hälfte auf Industrieerwerber entfallen dürfte). Die Ausführung dieser inneren Kriegsanleihe wäre schon eine recht schwierige Aufgabe, die aber vielleicht gelöst werden könnte unter der Voraussetzung, daß unserer Industrie ein weiterer Aufschwung beschieden ist.

Ganz anders aber, wenn es dem Feind gelingen sollte, deutsches Gebiet aufzusprengen, etwa das Ruhr- oder Saargebiet oder gar beide. Käme dazu eine etwaige Vermittlung weiterer deutscher Länderstreben und gar noch die Vergütung einer Kriegsschuldigung auch nur an Belgien, so würde der Übergang unserer Industrie in die Feindeshand ein für allemal geschehen. Dabei ist die gewachte Annahme — am englischen Friedensziel gemessen — recht bescheiden; denn bekanntlich gehen die englischen „Friedensbedingungen“ ins Ungewisse, und nicht bloß Belgien, sondern alle unsere Feinde rechnen immer noch mit einer Schuldloshaltung durch Deutschland.

Die Zerschmetterung Deutschlands würde unbedingt erreicht. Für die deutsche Arbeiterschaft würden alle Fortschritte in Kultur, Lebenshaltung und Erwerbsfähigkeit, ja die ganze Existenz und die ganze Zukunft auf dem Spiel.

Diese Zusammenhänge sind längst allen vernünftigen deutschen Arbeitervorkämpfern absolut klar. — England, das seine Rechnung hinsichtlich des militärischen Nachlasses unserer Rüste und die Auszehrung Deutschlands schon lange durchzuführen sieht, hat nun als letzte Hoffnung den inneren Zwist und die Müdigkeit im deutschen Volke. Dabei rechnet es ganz besonders auf den deutschen Arbeiter. Sorgen wir dafür, daß auch diese letzte Hoffnung des Briten zum letzten Mann ohne Rücksicht auf Bundesstaat, Volkstum oder gesellschaftliche Schicht muß uns erhalten bleiben. Das Schicksal der ganzen deutschen Arbeiterschaft ist unerträglich auf Gebrech und Verderb an einem Sieg geknüpft, und zwar an einen solchen Endsieg, der irgend eine Aufrechterhaltung deutschen Gebiets und irgend eine Kriegsschuldigung völlig ausschließt.

### Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Sieh, liebe Rose, dies Armband mit den Smaragden und Perlen, das die immer so gut gefiel, möchte ich dir schenken.“

Rose sah sie erstaunt und bekommen an.

„Ich sagte dir allerdings einmal, daß ich dies Armband sehr hübsch finde. Aber wie könnte ich solch ein kostbares Geschenk von dir annehmen? Darüber würde Tante Helene zanken.“

„Nein, nein, Mama erlaubt es, Rose.“

Nun stieg Rose das Blut in die Wangen und ihre Augen bekamen einen solchen, abwehrenden Ausdruck.

„Liebe Rita, sei mir nicht böse,“ sagte sie hastig, „aber ich muß dies Geschenk zurücknehmen, weil ich die auf solch ein kostbares Geschenk die Revanche schuldig bleiben müßte.“

„Aber Rose, wer spricht von Revanche?“

„Groß und erst sah Rose in Ritas Augen.“

„Ich, Rita, Sieh, ich muß schon ohnedies so viel Wohlgefallen von euch allen annehmen, daß ich nicht weiß, wie ich sie ertragen soll. Dies Geschenk von dir würde mich mehr niederdrücken als erfreuen.“

Rita sah ganz betrübt aus.

„Ach, Rose, das ist nicht hübsch von dir. Ich wollte

dir durch dies Geschenk zeigen, daß ich dich so lieb wie eine Schwester habe, und nun weist du es zurück.“

Rose legte den Federhalter, mit dem sie Zahlen in das vor ihr liegende Buch eingetragen hatte, nieder und sah Rita freudig überrascht an.

„So hast du es gemeint?“

„Ja, Rose, weil ich dich lieb habe und dir eine Freude machen wollte. Sei doch lieb, nimm dies Geschenk von mir an, als Zeichen, daß auch du mich mit Schwesterlicher Liebe in dein Herz geschlossen hast.“

Da zog Rose in überquellender Herzlichkeit das reizende in ein duffiges Spitzgewand gekleidete Geschöpf in ihre Arme.

„Liebe Rita, liebe gute Rita, du weißt ja nicht, wie lieb ich dich habe und wie froh ich bin, daß du mir so herzlich entgegenkommst. Das ist mir ein viel kostbareres Geschenk als dies Armband. Und wenn du es mir bietest, ja, dann will ich es gern annehmen. Ich danke dir herzlich dafür, aber noch mehr dafür, daß du mir heute so entgegenkommst.“

Rita lächelte sie.

„Habe ich das nicht schon immer getan?“

Ein wenig abgelehnt Rose mit der Antwort. Sie sah ernst in Ritas Augen.

„Gut weißt du immer zu mir, Rita, aber —“

Rita umfaßte sie herzlich und schloß ihr mit der Hand den Mund.

„Nein, nein — sage nichts mehr — ich weiß schon, was du sagen willst — und — ich schäme mich. Ja, ich

schäme mich wirklich, weil ich so gedankenlos neben dir dahinsiehe und mich gar nicht ein bisschen in dich hinein-danke. Nun soll das aber anders werden. Weist du, wer mir die Augen geöffnet hat über mein gedankenloses Verhalten dir gegenüber und auch den Eltern?“

Rose schüttelte den Kopf.

„Nein, Rita, das weiß ich nicht.“

„Hoffo hat es getan.“

Rose zunte leise zusammen.

„Hoffo?“

„Ja, er hat uns gesagt, daß wir dir nicht genug Liebe entgegenbringen oder sie dir wenigstens nicht genug zeigen. Er hat uns vorgehalten, daß wir meinen, wir tun dir wunder wie viel Wohlgefallen, daß du in Falkenried sein darfst, und daß wir dabei gar nicht bedenken, was du alles für uns tust. Du, da haben wir scharflich schlecht abgeschulten, er hat uns hartnäckig dieweilen, daß wir dir Dank schuldig sind und nicht umgekehrt. Du brauchst dich also nicht mit Revanchegeanken abzuplagen. Hoffo hat nämlich recht. Sobald ich darüber nachdachte, mußte ich es. Und die Eltern wurden auch ganz nachdenklich. So, und nun laß mich die das Armband umlegen, als Zeichen meiner Besserung und meiner herzlichsten Liebe.“

Rose sah reglos und ihre Hand zitterte ein wenig, als ihr Rita das Armband befestigte. Also Hoffo dankte sie dies warme, herzlichste Entgegenkommen? Er hatte ritterlich eine Lauge für sie gebrochen? Ach, wie ihr Herz rebellisch klopfte.

Fortsetzung folgt.





Ein Staatsstreich in Abessinien.

Berlin, 30. Sept. Eine Stefanmeldung aus Addis Ababa besagt:

In einer feierlichen Versammlung, die im kaiserlichen Palast in Gimmart... In einem feierlichen Besamntung, die im kaiserlichen Palaft in Gimmart...

Als Kaiser Menelik starb, hatte er in seiner eigenen Familie keinen entsprechende Nachfolger... Als Kaiser Menelik starb, hatte er in seiner eigenen Familie keinen entsprechende Nachfolger...

In dieser Zeit nun hat der Bierverband, wie der bekannte Mikroskopiker Leo F. Obersteiner in der 'S. Z. a. M.'... In dieser Zeit nun hat der Bierverband, wie der bekannte Mikroskopiker Leo F. Obersteiner in der 'S. Z. a. M.'...

Aus der vorliegenden Meldung sehen wir nun, daß die Tochter des Kaisers Menelik, die unbedeutendste... Aus der vorliegenden Meldung sehen wir nun, daß die Tochter des Kaisers Menelik, die unbedeutendste...

Bern, 1. Okt. W.B. Die durch die Enthronung Elij Scassus in Abessinien geschaffene Lage ruft in Italien nicht geringen Besorgnis hervor... Bern, 1. Okt. W.B. Die durch die Enthronung Elij Scassus in Abessinien geschaffene Lage ruft in Italien nicht geringen Besorgnis hervor...

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. Okt. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme... Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme...

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Nördlich von Vemenuil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung... Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Nördlich von Vemenuil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung...

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen... Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Lutz nahm die Feuertätigkeit... Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Lutz nahm die Feuertätigkeit...

Westlich von Lutz nahm die Feuertätigkeit ständig zu. Ansätze zu feindlichen Angriffen... Westlich von Lutz nahm die Feuertätigkeit ständig zu. Ansätze zu feindlichen Angriffen...

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Der Kampf nahm östlich der Plota Ripa um geringe von den Russen gewonnene Stellungsteile... Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Der Kampf nahm östlich der Plota Ripa um geringe von den Russen gewonnene Stellungsteile...

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits der Gr. Kotel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich von Drsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg... Beiderseits der Gr. Kotel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich von Drsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg...

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen: Südlich von Bularest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt... Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen: Südlich von Bularest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt...

Mazedonische Front: Die heftigen Kämpfe an Raimakalan dauern an. Nordwestlich des Zahinosees wurden auf das östliche Strumaufer vorgeführte englische Abteilungen angegriffen... Mazedonische Front: Die heftigen Kämpfe an Raimakalan dauern an. Nordwestlich des Zahinosees wurden auf das östliche Strumaufer vorgeführte englische Abteilungen angegriffen...

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

England muß 6 Proz. Anleihezinsen zahlen!

Der Telegraph bringt eine Meldung aus London, die ein großes Licht auf die schlimme Verfassung des englischen Staatskredits und die Notlage wirft... Der Telegraph bringt eine Meldung aus London, die ein großes Licht auf die schlimme Verfassung des englischen Staatskredits und die Notlage wirft...

Man konnte der kürzlich ersten Meldung noch einige Zweifel entgegenbringen, denn es war anzunehmen, daß man in London die schwersten Bedenken hegen mußte... Man konnte der kürzlich ersten Meldung noch einige Zweifel entgegenbringen, denn es war anzunehmen, daß man in London die schwersten Bedenken hegen mußte...

London 30. Sept. W.B. Das Schakam macht bekannt, daß die neuen dreißigprozentigen Erbschaftsteuern... London 30. Sept. W.B. Das Schakam macht bekannt, daß die neuen dreißigprozentigen Erbschaftsteuern...

Feindliche Flieger über Sofia. Sofia, 30. September. W.B. Eine amtliche Meldung bestätigt, daß das feindliche Flugzeug, das heute früh Sofia überflog, abgeschossen wurde... Feindliche Flieger über Sofia. Sofia, 30. September. W.B. Eine amtliche Meldung bestätigt, daß das feindliche Flugzeug, das heute früh Sofia überflog, abgeschossen wurde...

Protopotow russischer Minister des Innern. Petersburg, 1. Oktober. W.B. Die Petersburgische Telegraphen-Agentur meldet: Ein K.k. Erlaß kündigt die Ernennung des Abels... Protopotow russischer Minister des Innern. Petersburg, 1. Oktober. W.B. Die Petersburgische Telegraphen-Agentur meldet: Ein K.k. Erlaß kündigt die Ernennung des Abels...

Aus Griechenland. Athen, 2. Okt. W.B. (Reuter). Die Regierung ist noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente... Athen, 2. Okt. W.B. (Reuter). Die Regierung ist noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente...

Berlin, 2. Okt. Dem 'Berliner Tageblatt' zufolge meldet die Kopenhagener 'Berlingske Tidende' aus Paris, daß auf Korea eine Schlacht zwischen Benjazeiten und Antojenpalisten entbrannt sei... Berlin, 2. Okt. Dem 'Berliner Tageblatt' zufolge meldet die Kopenhagener 'Berlingske Tidende' aus Paris, daß auf Korea eine Schlacht zwischen Benjazeiten und Antojenpalisten entbrannt sei...

Schluß

der Annahme von Zeichnungen auf Kriegsantleihe: Donnerstag, den 5. Oktober, 1 Uhr mittags

Alle Bemühungen, die jetzt von Amerika, dem Vatikan und anderen Neutralen zu Gunsten des Reiches unternommen werden, während von England... London, 1. Okt. W.B. Mehrere feindliche Luftschiffe überflogen die Ortschaften... Petersburg, 1. Okt. W.B. Die Petersburgische Telegraphen-Agentur meldet: Ein K.k. Erlaß kündigt die Ernennung des Abels... Athen, 2. Okt. W.B. (Reuter). Die Regierung ist noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente... Berlin, 2. Okt. Dem 'Berliner Tageblatt' zufolge meldet die Kopenhagener 'Berlingske Tidende' aus Paris, daß auf Korea eine Schlacht zwischen Benjazeiten und Antojenpalisten entbrannt sei...





en zahlen!

London, die des englischen Reiches Finanzpolitik in Bezug auf die Befähigung Ausgabe von Anleiheobligationen ausgeführt

ng nach einige nehmen, beie von dem erzenden Finanz diese Schwere der Wirtschaft, die in der letzten Zeit

nt nach dem Ergeben der neuen Bedingungen den Treue-1000 Mill. langfristigen ist dies die he, die seit

sofia. amtliche Mit- das heute früh der Nähe der blieben unvor-

nter Petersburger es ändert die imberh. Pro- von Schwow Protosopom

Die Regierung Entente. Sie n. Es scheint, s Druckes auf end eine Po- staltet werden,

diat" zufolge e" aus Paris, anzulisten und

Berlin, 2. Okt. WTB. In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marineinfanterie London

### Warenumsatzsteuer.

Nach dem am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft getretenen Reichsgesetz über einen Warenumsatzstempel unterliegen sowohl die Annahmen der Gewerbetreibenden über Zahlungen, die sie für die im Betrieb ihrer inländischen Niederlassung gelieferten Waren erhalten haben, als auch Zahlungen für Warenlieferungen im Betrag von mehr als 100 M., die nicht im Betriebe eines inländischen Gewerbes erfolgen, einer Reichsstempelabgabe, die 1 vom Tausend des Betrages der Zahlungen ausmacht.

Als Gewerbebetrieb gilt nicht nur ein stehendes Gewerbe sowie der Gewerbebetrieb im Umhergehen und der Wanderlagerbetrieb, sondern auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei, des Gartenbaus und der Bergwerksbetrieb. Die Erhebung der Stempelabgabe aus Zahlungen für Warenlieferungen im Gewerbebetrieb und in den gleichstehenden Betrieben erfolgt jährlich auf Grund von Anmeldungen, die die Gewerbetreibenden über den Gesamtbetrag der im Laufe des Kalenderjahres erhaltenen Zahlungen nach den näheren Bestimmungen des Bundesrats jährlich am Schlusse des Kalenderjahres, erstmals im Januar 1917, bei der zuständigen Steuerstelle (Bezirkssteueramt) einzureichen haben. Eine öffentliche Aufforderung der Gewerbetreibenden zur Anmeldung ihres steuerpflichtigen Umsatzes und zur Entrichtung der Abgabe wird jeweils zwischen dem 8. und 15. Dezember jeden Jahres erlassen werden.

Im Gegensatz zu der Entrichtung der Abgabe aus Anmeldungen der Gewerbetreibenden, ist die Abgabe aus Zahlungen für Warenlieferungen, die nicht im Betrieb eines inländischen Gewerbes erfolgen, alsbald nach Empfang der Zahlungen durch Verwendung von Stempelmarken in der Weise zu entrichten, daß der Empfänger der Zahlung binnen zwei Wochen ein schriftliches Empfangsbekenntnis zu erteilen, auf der Vorder- oder Rückseite dieser Urkunde an einer beliebigen freien Stelle den Betrag der Zahlung entsprechende Stempelmarke aufzukleben und durch Anbringung von Tag, Monat und Jahr der Verwendung der Marke zu erweitern hat. Hierbei ist für je volle 100 M ein Stempelwert von 10 M zu entrichten.

Als Zahlung gilt jede Leistung des Gegenwerts, auch wenn sie nicht durch Barzahlung erfolgt; der Leistungsgeschäft gilt jede der beiden Leistungen als Barzahlung der andern. Bei Teilzahlungen ist ein versteuertes Empfangsbekenntnis über den Gesamtbetrag der bezahlten Schuld bei der letzten Teilzahlung zu erteilen. Für die richtige Entrichtung der Abgabe ist in erster Linie der Empfänger der Zahlung, wenn dieser jedoch die Entrichtung der Abgabe unterlassen hat, auch der Empfänger des Empfangsbekenntnisses verantwortlich. Als Zahlungen für Warenlieferungen, die nicht im Betrieb eines inländischen Gewerbes erfolgen und daher sofort steuerpflichtig sind, werden insbesondere in Betracht kommen: Zahlungen für Veräußerungen von beweglichen Sachen (z. B. von Waren im allgemeinen, gebrauchten Gegenständen, Pferden, Automobilen usw.) von Privatpersonen an Privatpersonen oder von Privatpersonen Gewerbetreibenden, ferner Zahlungen für Warenlieferungen ausländischer Gewerbetreibender, die im Inland kein stehendes Gewerbe betreiben, sowie Zahlungen, die nach Aufgabe eines Gewerbebetriebes für Warenlieferungen aus diesem eingehen. Zahlungen, die nach dem 30. September 1916 geleistet werden, sind auch dann steuerpflichtig, wenn sie für vor dem 1. Oktober 1916 gelieferte Waren erfolgen. Die zur Entrichtung der Stempelabgabe erforderlichen Stempelmarken, die in Werten zu 10, 20 und 50 M, 1, 2 und 10 M ausgegeben werden, sind von den Postanstalten zu beziehen.

### Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsleihe gehen immer noch verletzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. Alle diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Entkräftung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern am 14. Oktober in einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstags, des Deutschen Handwerks- und Gewerbehandelsrats, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Reichsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

#### 1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkastenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Kadow, bezeichnet dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

### Die Versteigerung des städtischen Obst-Ertrages an den Bäumen

findet statt:  
am Mittwoch, 4. Okt., 1 .. an der Herrenberger und Mühlanger-Straße,  
am Donnerstag, 5. Okt., 1 .. an der Altenfelger Straße,  
am Freitag, 6. Okt., 1 .. an der Oberkitcher Stiege u. neben dem Friedhof.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber für eigenen Bedarf werden hiezu eingeladen.

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie davon gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

#### 2. Ist eine Verabreichung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und legend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zuzuhauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Schöpfung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungswort zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzahlen.

#### 3. Ist die Kriegsleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Hoenesfeld:

Sorgen und Zweifel hierbei sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezickelten Kriegsleihe an den Markt zurückzuführen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ersterer Erwägung und Beachtung, und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die nach einer Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Beträge auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und bekräftigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und unparteilichsten Männern zusammengesetzten Versammlung.

#### 4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weiterschöpfung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der finsternen Kriegsleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen besetzt sind. Kein insondernes und falsches Wort als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

### Aus Stadt und Land.

Regeld, 3. Oktober 1916.

**Lehrtafel.** Unteroffizier Hans Fejer von Walzgrafenweller wurde zum Wjwachmeister befördert.

### Abfälle

in allen Sorten  
Lumpen (alte und neue)  
Knochen,  
alte Schuhe,  
Papier

kauf zu höchsten Preisen  
Sortieranstalt G. Lewi, Gärtringen.

Die Stadtgemeinde Pforzheim sucht für das Fiebsjahr 1916-1917

zwei bis 3 Rotten

### Holzhaue

von je 4-6 Mann. Holzhauewohnung im Wald. Auskunft erteilt Waldmeister Bechtold Pforzheim-Brötlingen.

Angebote mit Lohnansprüche sind an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Pforzheim, den 29. Sept. 1916.

Das Bürgermeisterramt.

**Strasporto.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist, während der für unzureichend frankierte Briefsendungen im deutschen Verkehr nur ein Ergänzungsporto erhoben wird, mit dem heutigen Samstag abläuft. Seit 1. Oktober wird Strasporto erhoben.

**Zwei Eier für die Zeit vom 1. bis zum 21. Oktober.** Die Reichsleiterstelle hat mit Genehmigung des Kriegsernährungsamtes angeordnet, daß für die Zeit vom 1. bis 21. Oktober 1916 dem Verzehrungsberechtigten nicht mehr als zwei Eier abgegeben werden dürfen.

**Saiterbach.** Sicherem Vernehmen nach ist dem Predigamtskandidaten, bisherigen Vigetriedmehl Wilhelm Huppenbauer Freudenstadt, die hiesige evangelische Stadtpfarrstelle übertragen worden.

**Gärlingen.** In der vergangenen Nacht vom Sonntag auf Montag hat der hiesige Polizeibeamte zwei franz. Kriegsgefangene, welche auf dem Hof Mauer bei Märlingen beschlagnahmt waren, und dort aus ihrer Arbeitsstätte entflohen sind, eingefangen. Bis zur Ablieferung in das Gefangenenlager Hohensberg sind dieselben im Ortsarrest verwahrt worden. Wieder ein Beweis, daß das Auge der ländlichen Weisheit auch bei Nacht wacht.

#### Aus dem Lande.

**Besenfeld.** Bei der Sammelreise des hiesigen Pfarramtes für die König-Wilhelm-Jubiläums-Spende sind an Baden 194 Mark eingelaufen.

**Freudenstadt.** Inspektor Koch, selber im Hiltenswerk Friedrichstal, wurde, vom Schläge gerührt, von seinen aus der Stadt zurückkehrenden Angehörigen tot im Hause aufgefunden. Noch eine Stunde zuvor machte der verhältnismäßig noch sehr rüstige 72 Jahre alte Verstorbenen seinen gewohnten täglichen Spaziergang; die Befragung des in allen Kreisen hochgeschätzten Beamten findet nach dem „Grenzler“ in Ellwangen, der Heimat des Verstorbenen, statt.

**Stuttgart.** Der König von Bayern hat unserer Königin das Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege mit der Krone verliehen.

**Stuttgart.** Der Stadtrat der süddeutschen Milchhändler, auf dem u. a. auch die Stadt Stuttgart vertreten war und der in Heidelberg stattfand, nahm nach einem eingehenden Vortrag von Sekretär Stenbeck von Stuttgart eine einstimmige Entschließung an, die sich gegen die Bestrebungen auf Verstaatlichung des Milchhandels, nicht nur im Interesse der Erhaltung der selbständigen Existenzen, sondern weit mehr im Interesse der Konsumentenschaft, ausspricht.

**Schramberg.** Der 14 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Storz von hier, der einen Finger mit einem Hammer zur Explosion brachte, wurde dadurch sehr schwer verletzt, ebenso sein 9 Jahre alter Bruder; deren beiden Schwestern wurden leichter verletzt.

### Legte Nachrichten.

(Stuttgarter N.N.)

**Berlin, 3. Okt. Tel.** Aus Stockholm berichtet der Lok-Anz.: Das rumänische Regierungsblatt „Gitarul“ berichtet in einer langen amtlichen Erklärung die rumänische Bevölkerung auf die schweren Mißerfolge in Siebenbürgen vor: Es heißt darin:

„Da unsere verbündeten Heere auf eine ausreichende Unterstützung nicht rechnen können, war hier eine umfangreiche, ausweichende Bewegung nötig. Wir werden nicht einen großen Teil der rumänischen Armees opfern wollen, um die gegenwärtige, strategisch ungünstige Front zu halten. Die Bevölkerung der Hauptstadt möge deshalb die bevorstehenden weniger günstigen Nachrichten in Ruhe ertragen.“

Nach amtlicher Meldung hat ein Wechsel im Oberkommando der rumänisch-russischen Heere stattgefunden. Die Generale Swonow und Semischowkij sind nach amtlicher rumänischer Meldung abberufen und durch den rumänischen General Averescu ersetzt worden, der nun das Kommando über die rumänischen und russischen Truppen übernimmt. Nach Mitteilung des „Universul“ ist der Wechsel im Kommando die Folge der russischen Weigerung, Verstärkung auf den rumänischen Kriegsschauplatz zu entsenden. In rumänischen Militärkreisen wird sogar erwartet, daß die bisher dorthin entsandten Truppen zurückgezogen werden.

General Swonow soll sofort nach seiner Rückkehr von der Dobrußasfront vom Zaren vor verammeltem Generalstab in 4stündiger Audienz zum Bericht über die rumänischen Ereignisse empfangen worden sein. Man erzählt sich in Bukarest, Swonow habe gesagt, ehe nicht die Wallachel von den Deutschen zusammengequastet sei, werde Rumänien kein brauchbarer Verbündeter sein.

**Mutwahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.** Tagelider meist heiter und ziemlich mild.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Schora. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei Karl Zeller, Regeld.





Unterjettingen, 2. Oktober 1916.

# Todes-Anzeige!

Nach langem, schwerem Leiden verschied sanft und ruhig im Alter von 52 Jahren unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel



Hauptlehrer a. D.  
**Friedrich Leuschner**

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen in tiefer Schmerz:

die Gattin: **Katharine Leuschner geb. Haag**,  
die Tochter: **Lydia**.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, statt.

## Bekanntmachung des Stv. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps.

Auf Veranlassung des Kriegs-Ernährungsamts wird die Beschlagnahme von Zwetschgen und Pflaumen, beigl. Staatsanzeiger vom 23. 9. 16 Nr. 223, mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1916 ab aufgehoben. Die Beschlagnahme von Nüssen bleibt bestehen. Stuttgart, 30. September 1916.

Der stellv. kommandierende General: v. Schäfer.

### betreffend die An- und Abmeldepflicht der neutralen und verbündeten Ausländer.

Auf die bestehenden Meldevorschriften (Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 3. Juni 1916, Staatsanzeiger vom 5. Juni) wird nochmals hingewiesen mit dem Anfügen, daß diese Vorschriften genau einzuhalten sind und auch bei raschem Wechsel der Aufenthaltsorte nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Zuwiderhandlungen haben Festnahme zu gewärtigen.

Stuttgart, den 27. September 1916.

Der stellv. kommandierende General: v. Schäfer.

Mödingen, 2. Okt. 1916.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser herzenguter Vater, Bruder und Schwager



**Christian Hiller**,  
Weggenmeister.

Nach längerem Leiden im Alter von nicht ganz 53 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme namens der trauernden Hinterbliebenen

bittet  
in tiefer Schmerz:  
die Gattin: **Karoline Hiller geb. Böckl**  
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwochmorgen 1/2 2 Uhr statt.

## Keine Fettnot mehr!

Heute Dienstagabend in der „Traube“  
**Vortrag**

Wie koche, brate ich Fleisch, Fische, Geflügel ohne Fett? Wie spare ich beim Rösten 2 Drittel Fett?

Jedes sein eigener Bäcker!

Vorführung und Kostprobe meine neuesten Erfindung „Brate ohne Fett, backe Kleingebäck u. Kuchen in etwa 10—15 Minuten zu Hause.“

Eintritt frei!

Freundlichkeit ladet ein

Die Erfinderin: Frau Ruifinger.

## Militär- und Vetr.- Verein Nagold.

Morgen **Mittwoch**, 1/2 12 Uhr, findet eine **Kriegerbeerdigung** statt, wozu gefälligst einladet  
der Vorstand.

Sammlung 11 Uhr in der Traube

Bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung werden einige tüchtige

## Flaschner

sofort gesucht.  
**Ernst Wolff**,  
Sirsau.

Für die Seminarwärterin wird auf 1. Nov. ein älteres, tüchtiges

## Mädchen

gesucht, das kochen kann. Lohn 400—450 Mk.

Kostverwaltung des Seminars.

Nagold.  
Verkaufe ein Paar stärkere oder schwächere

**Zug-Stiere**

Gottl. Grüninger, Ralswiek.

Nagold.  
**100 St. Hopfenrahmen**

zum Aufbewahren von Dorn geeignet, verkauft billigst  
Fr. Rausser, Böhler.

## Zwei einfach möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung von Ehepaar mit kleinem Kinde zu mieten gesucht. Kontakt mit Mittageßen in sehr gutem Hause.

Ausführliche Angebote mit Preis unter K. Z. 200 an die Geschäftsstelle des Bl.

Nagold.  
Eine 1/2 1/2 jäh.  
**Ziege**  
sowie 4  
**Enten**

verkauft.  
Sauter zum Schiff.

**Visiten-Karten**  
fertigt  
G. W. Zaiser, Nagold.

## Gefallenes Vieh

jeder Art, welches verloscht werden mußte, kauft zu Fischfutter jederzeit **Ferib. Wilh. v. Göttingen'sche Kesselzucht**, Feinsieder Nr. 2

Wort.  
Einen Wurf sehr schöne

**Milch-Schweine**   
sowie einen größeren Transport erstklassiger hochlohliger

## Läufer-Schweine

jetzt von heute ab beim Verkauf aus  
Weggen Leig.

Nagold.  
Soeben eingetroffen:  
**200 Zentner schönste, haltbare  
sächsische Zwiebeln,**  
die wir zu 14.50 Mk. pro Zentner mit Sach geneigter Abnahme empfehlen.  
**Berg & Schmid.**

**Briefhüllen** mit Firmen-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser**



**Wasserschuhcreme färbt ab**  
und verschmiert die Kleider bei nasser Winterung!  
Dr. Gontner's **Delwachlederpus**

## Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht abradenden, weischarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.  
Sofortige Lieferung auch Dr. Gontner's Schuhfett, Translin u. Translederfett. (Heerführerplakate). Fabrik: **Carl Gontner, Göttingen (Württ.)**

